

## Vorwort

Der Klavierband „Wiegenlieder“ schöpft aus dem großen Schatz der älteren Wiegen- und Schlaflieder des deutschen Sprachraums. Im Mittelpunkt steht dabei das traditionelle Liedgut mit so berühmten Volksliedern wie „Weißt du, wie viel Sternlein stehen“ und „Schlaf, Kindlein, schlaf“. Zum Wesen dieser Lieder gehört, dass ihre Urheberschaft entweder nicht bekannt oder durch die mündliche Überlieferung in Vergessenheit geraten ist. Da Volkslieder von Generation zu Generation aus dem Gedächtnis singend weitergegeben wurden, existieren viele Lieder in unterschiedlichen melodischen und textlichen Varianten, was für so beliebte Lieder wie „Kindlein mein“, „Schlaf, Kindlein, schlaf“ oder „Schlaf, Kindelein, süße“ gilt. Zu manchen Texten sind auch verschiedene Melodien bekannt, wie z. B. bei „Müde bin ich, geh zur Ruh“, das hier auf die Melodie des alten Spiellieds „Taler (Ringlein), Taler, du musst wandern“ gesungen wird. Und auch „Wer hat die schönsten Schäfchen“ wurde früher auf eine andere Melodie gesungen. Viele Volkslieder sind bestimmten Regionen zuzuordnen und im Dialekt überliefert (z. B. „Aberheidschi bumbeidschi“). Ausgewählt wurde auch ein anonym überliefertes Wiegenlied aus dem Jiddischen, das sich als eigene Sprache auf der Grundlage mittelhochdeutscher Dialekte entwickelte („Shlof main fegele“).

Neben den Volksliedern wurden auch Lieder aufgenommen, die man oft als „Kunstlieder im Volkston“ bezeichnet hat, als Lieder, die von einem Komponisten „erfunden“ und als Einheit von Musik und Text notiert wurden. Wie fließend die Grenzen zwischen Volks- und Kunstlied aber sind, zeigt das berühmte „Guten Abend, gut Nacht“, das Johannes Brahms mit Anklängen an einen österreichischen Ländler komponiert hat, das später losgelöst von seinem Autor selbst zu einem „Volkslied“ geworden ist und heute ohne Worte in zahlreichen Spieluhren über Kinderbettchen erklingt. Auch „Der Mond ist aufgegangen“ von Johann Abraham Peter Schulz ist ein zum Volkslied gewordenen Kunstlied.

Im frühen 19. Jahrhundert setzte ein großes Interesse am Volkslied und damit auch am Wiegenlied ein. Die frühen Textsammlungen, darunter Achim von Arnims und Clemens Brentanos „Des Knaben Wunderhorn“ (1805–1808), enthalten viele der heute beliebten Wiegenlieder. Die Sammlungen inspirierten Dichter und Komponisten zu eigenen Neuschöpfungen. Berühmt wurden die Gedichte von Hoffmann von Fallersleben, von denen viele heute als Volkslieder gelten; „Wer hat die schönsten Schäfchen“ und „Abend wird es wieder“ stammen aus seiner Feder. Im Gefolge des Interesses am Volkslied als Kulturgut schufen viele Komponisten Volksliedbearbeitungen; bis heute sind vor allem die Bearbeitungen von Johannes Brahms im Repertoire geblieben (darunter „Die Blümelein, sie schlafen“). Größter Beliebtheit erfreuten sich im 19. Jahrhundert auch neu komponierte Lieder im Volkston, und noch Anfang des 20. Jahrhunderts gelang es Max Reger, mit seinem „Mariä Wiegenlied“ aus den „Schlichten Weisen“ (1904–1912) ein Lied zu schaffen, das fast volkstümliche Popularität errang. Carl Reinecke (1824–1910) machte mit zahlreichen Kinderliedern auf sich aufmerksam, darunter das kleine „Puppenwiegenlied“ im Stile alter Wiegenlieder. Engelbert Humperdinck übertrug das Kinderlied auf die

Opernbühne; mit der Märchenoper „Hänsel und Gretel“ machte er das alte Abend- und Sterbegebet „Abends, wenn ich schlafen geh“ in leicht veränderter Form wieder populär. Das Wiegenlied entwickelte sich zu einem beliebten Topos in der Geschichte des Kunstliedes im 19. Jahrhundert. Franz Schuberts „Schlafe, schlafe, holder, süßer Knabe“ gehört zu den Klassikern der Gattung, zu den eher vergessenen Schönheiten zählen die Wiegenlieder Karl Friedrich Curschmanns (1805–1841), Wilhelm Tauberts (1811–1891) und Peter Cornelius' (1824–1874) sowie das fin-de-siècle „Wiegenliedchen“ von Franz Schreker, einem Vertreter der Wiener Moderne um Schönberg.

Die Wiegenlieder-Texte spiegeln immer auch ihre Zeit wider. Nicht nur das Bild von der Wiege, die mit Rosen überdacht und mit Gewürznelken besteckt ist („Guten Abend, gut Nacht“), zeigt die Sorge vor Krankheiten; viele Anklänge an den Tod, nicht nur in den religiösen, sondern auch den weltlichen Schlafliedern erinnern daran, dass der Tod in früheren Jahrhunderten der Wiege noch viel näher war als heute. Die weihnachtlichen Wiegenlieder weisen auf den historischen Zusammenhang des Wiegenlieds mit dem spätmittelalterlichen „Kindelwiegen“ hin, einem szenisch gestalteten Gottesdienst, in dem das Jesuskind zu Gesang in der Krippe gewiegt wurde. Das dort gesungene „Resonet in laudibus“ bzw. „Josef, lieber Josef mein“ findet in Regers „Mariä Wiegenlied“ ein spätes Echo. Einige Abendlieder zu anspruchsvollen lyrischen Schöpfungen runden die Sammlung ab. Zelters Vertonung von Goethes „Nachtgesang“, Mendelssohn Bartholdys „Abendlied“, Schuberts „Schlaflied“ oder Schumanns „Mondnacht“ und „Der Sandmann“ geben einen kleinen Einblick in das großartige Repertoire des Abendlieds in der Lyrik und Musik des 19. Jahrhunderts.

Der vorliegende Klavierband ist Teil des „Wiegenlieder-Projekts“ ([www.wiegenlieder.org](http://www.wiegenlieder.org), zum Projekt siehe S. 86–88), einer Benefizaktion von mehr als 100 Künstlern, SWR2 und Carus-Verlag, die – initiiert vom Konzert- und Opernsänger Cornelius Hauptmann – das Ziel verfolgt, das Singen mit Kindern zu fördern. Über 50 der besten Sängerinnen und Sänger mit deutschen Sprachwurzeln und deren Instrumentalpartner haben gagenfrei jeweils ein Wiegen- oder Schlaflied eingespielt. Diese Lieder werden auf zwei CDs veröffentlicht und im Rundfunk gesendet sowie mit diesem Klavierband auch im Druck vorgelegt. Wer gerne mit der Familie am Klavier musiziert, findet hier ein großes Repertoire an Volks- und Kunstliedern für das Ritual des abendlichen Zubettgehens. Für die volkstümlichen Lieder, die man besonders gut mit Kindern singen kann, wurden gut spielbare alte Sätze ausgewählt und auch neue Arrangements in Auftrag gegeben. Bei den anspruchsvolleren Kunstliedern wurden anstelle der meist sehr hohen Originaltonarten mittlere Tonlagen gewählt, um das Singen mit Kindern zu erleichtern. Alle Lieder, die sich besonders zum Mitsingen eignen, finden sich außerdem im Wiegenliederbuch (Melodien, Texte, Akkordsymbole). Dieses Liederbuch, dem auch eine Mitsing-CD beiliegt, wurde von Frank Walka mit großformatigen Bildern liebevoll und bunt illustriert. Von ihm stammen auch die Zeichnungen im vorliegenden Klavierband.

Barbara Mohn, Stuttgart, im Oktober 2009